

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 14. August 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 2 80 J., im Bezirk 2 A 30 J. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Seite 9 A

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Borladung zur Schulden-Liquidation.
 In der Santsache des Heinrich A y a s s e, Tagelöhners in Simmozheim, findet die Schuldenliquidation am **Mittwoch, den 17. Oktober d. J.,** Vormittags 9 Uhr, der Liegenschaftsverkauf am **Dienstag, den 16. Oktober d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Simmozheim statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.
 Calw, den 1. August 1877.
 R. Oberamtsgericht.
 Kellenbach, J. A. H.

Revier Stammheim.
Stammholz-Verkauf.
 Am **Dienstag, den 21. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw aus Hirschloch, Haselstall, Wasserbaum und Scheidholz aus verschiedenen Abtheilungen:
 863 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1005 Fm.

Calw.
Gefunden.
 Eine Spindeluhre, stark beschädigt, und ein älterer Regenschirm.
Abholfrist 8 Tage.
 Am 10. Aug. 1877.
 Stadtschultheißenamt.
 Schuldt.

Forstamt | **Altenstaig.**
Revier |
Brennholz-Verkäufe.
 1) Am **Montag, den 20. Aug. d. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhaus in Schönbronn aus dem Staatswald Duhlerstich, Duhlered, Forstwies und Binzentisch:
 1 Rm. Nadelh. Spaltholz, 141 Rm. Schr., 15 Rm. Prügel, 76 Rm. Anbruch, 69 Rm. Tannenrinde, 690 Nadelholzwellen,



gebunden und 170 auf Haufen.
 2) am **Dienstag, den 21. August d. J.,** ebendasselbst von Vormittags 9 Uhr an, das Scheidholz vom Staatswald Duhler als:
 1 Rm. Nadelholz Spaltholz, 97 Rm. Schr.,

45 Rm. Prügel, 18 Rm. Anbruch, 12 Rm. Tannenrinde, 1940 Nadelholzwellen, gebunden und 80 auf Haufen.
Altenstaig, den 8. August 1877.
 R. Forstamt.
 Herbigen.

Magstadt, D.A. Böblingen.
Bergebung von Bau-Arbeiten.
 Die zur Erbauung eines Schulhauses erforderlichen Arbeiten, nämlich:
 im Ueberschlag von

Grabarbeit	482	84	8
Maurer- u. Steinhauerarbeit	27,514	41	—
Gypferarbeit	3,289	22	—
Zimmerarbeit	10,634	81	—
Schreinerarbeit	5,319	97	—
Glaserarbeit	1,814	21	—
Schlosserarbeit	1,944	40	—
Schmiedarbeit	660	—	—
Flaschnerarbeit	741	72	—
Asphaltröhren	258	20	—
Gusseisen	2,342	—	—
Hafnerarbeit	39	—	—
Malerarbeit	1,321	05	—
Mobiliar	3,012	64	—

werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben und sind Liebhaber hierzu eingeladen, von Plan, Ueberschlag und Bedingungen auf hiesigem Rathhaus Einsicht zu nehmen und ihre Offerte schriftlich versiegelt und als Offert zum Schulhausbau bezeichnet bis längstens 21. August portofrei anher einzusenden.
 Den 7. August 1877.
Schultheißenamt.
Kofink.

Privat-Anzeigen.
 Mehrere gutehaltene
Röcke, Jaquet & Hosen
 hat im Auftrag billig zu verkaufen
 G. Binder, Schneidernstr.

Preisgekrönt in Paris
 und von vielen Aerzten empfohlen ist der **G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup**
 ein sicheres und wohlschmeckendes Haus- und Genußmittel bei jedem Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutspeten u. s. w.
 Allein bei **S. Leukhardt, vormals W. Enslin.**

Guttergerste
 verkauft
 Weiser, Haaggasse.

Calw.
Neue holl. Vollhäringe,
 pur Milchner
 sind angekommen bei
 Friedr. Müller am Markt.

Für Sägmüller und Holzhändler.
 Jeder Art Schwarten und sonstiges Sägmühleabfallholz kauft in ganzen Eisenbahnwagenladungen, ebenso ordinäres Scheiterholz.
 Friedr. Sandte, Stuttgart.
 Weitere Auskunft erteilt
 Gottfried Pfister, Bierbrauer in Calw.
 Liebenzell.

Arbeitersuch.
 6 tüchtige Maurer und Steinbrecher finden sogleich Arbeit bei
 Maurermeister Strobel.



Wie voriges Jahr, habe auch heuer wieder den

Verkauf eines Fabriklagers Gläser Crettonnes (Biz) I. Qualität,

in den neuesten, fehlerlosen Dessins übernommen und empfehle solche zu geneigter Ansicht.

Preise pr. Meter 50 Pfennige.

Farbige

Vorhang- und Möbelstoffe, pr. Meter 60 Pfennige.

C. Ziegler, Bahnhofstrasse.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.



Auswanderer und Reisende
nach Amerika

befördert

Emil Georgii, Generalagent.

Allgemeine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung

für das Großherzogthum Baden

in der Festhalle zu Karlsruhe.

Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.

Verloosung von 3000 Gewinnsen im Werthe von 150,000 Mark.

Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Calw. Frucht-Preise am 11. August 1877.

Getreide- Gattun- gen.	Bori- ger Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Zu- gebl.	Höcker Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kauf- Summe		Gegen d. vor- Furch- schnittspreis	
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Wagen Kernen	—	29	29	29	—	—	—	13	—	—	—	377	—	—	1 50
Roggen	—	4	4	4	—	—	—	10	—	—	—	40	—	—	—
Dinkel alt.	—	141	141	141	—	10	50	10	50	10	50	1480	50	88	—
neuer	—	116	116	116	—	8	70	8	13	7	80	943	20	—	—
Haber alt.	—	124	124	94	30	8	—	7	12	6	50	669	40	—	77
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	414	414	384	30	—	—	—	—	—	—	3510	10	—	—

Stadtschultheißenamt.

Gewerbe-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden auf heute (Dienstag) Abend 8 Uhr zu einer Besprechung über einen beabsichtigten gemeinschaftl. Besuch der Kunst- und Gewerbeausstellung in Karlsruhe zu Thudium eingeladen. Je nach

der Zahl der Teilnehmer könnte aus der Vereinskasse ein Beitrag zu den Reisekosten in Aussicht gestellt werden.

Im Auftrag des Ausschusses:
Ramsperger.

Weil d. Stadt.

3 Stück

Ovalcirculir-Oefen

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.
1877.

Schrift zur vierten Säcular-Feier

der

Eberhard-Karls-Universität

zu

Tübingen,

dargebracht von der Kgl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

Festtag

zum
siebenhundertsten Jahrestag der Stiftung

der
Universität Tübingen im Jahre 1877,
dargebracht von der Direktion des Geh. Kgl. Haus- und Staats-
Archivs zu Stuttgart.

Maßregeln

gegen Verfallung der Nahrungsmittel.

Eine Skizze

von

Dr. jur. Arthur Löbner. Chemnitz 1877.

Das Jubiläum der Universität Tübingen.

Unter den Festen, die in diesem Sommer sich in so reichem, fast
allzu reichem Maße zusammendrängen, nimmt neben dem Ulmer

mit und ohne Wasserschiff, hat billigt zu
verkaufen

Jos. Ferd. Frig.

Ruhrer Steinkohlen, Schmiedekohlen & Coaks

empfiehlt billigt

A. Schmitz,
Bahnhofrestaureur.

Wiltberg.



gieng einem
Diensthoten auf
der Straße von

Seigenthal bis zur unteren
Papiermühle 30 Nr. 35 J.
Der redliche Finder wird ge-
beten sie gegen gute Belohnung

bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Schwämmle, Lammwirth.

2 Morgen schönen

Haber

hat zu verkaufen

Friedr. Schiele.

Standesamt Calw.

Vom 5. bis 12. August 1877.

Geborene.

3. Aug. Carl August, Sohn des Georg Keller
Tagelöhners dahier.
4. „ Alois Friedrich, Sohn des Wilhelm
Frohnmayer, Metzgers dahier.
9. „ Louise Friederike, Tochter des Ludwig
Weber, Rothgerbers dahier.

Gestorbene.

8. „ Carl Wilhelm, Sohn des Carl Hirner,
Fabrikarbeiters dahier, 3 1/2 Monate alt.

Frankfurter Goldkurs

vom 10. August 1877.

Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65
Dukaten	9 59-64
20-Francs-Stücke	16 24-28
Engl. Sovereigns	20 33-38
Russ. Imperiales	16 65-70
Dollars in Gold	4 16-19
Reichsbank-Diskonto	4% W.

Goldkurs der k. Staatskassen- Verwaltung

vom 1. August 1877.

20-Krankeinstücke	16 24 J
-------------------	---------

Münster-Jubiläum (30. Juni und 1. Juli) die ebenbürtige Stelle ein das Jubiläum der Universität Tübingen, die Feier ihrer vor 400 Jahren vollzogenen Gründung durch den Grafen Eberhard im Bart. Die großartigsten Vorbereitungen der Universität und der Stadt, der Bürger und Studenten ließen Großartiges erwarten und in der That haben auch die Tage vom 8.—11. Aug. selbst die kühnsten Erwartungen befriedigt. Die Stadt prangte in einem Festgewände, wie sie es wohl noch nie getragen und selbst der berühmte Tübinger Schmutz ungeachtet auf ein erträgliches Maß reducirt. Leider hatte diese Ungunst der Witterung die Festlichkeit des ersten Tages, die Begrüßung der Gäste auf dem Wörth von Seiten der Stadt, etwas gelähmt. Hunderte von farbigen Papierlaternen, die zwischen den majestätischen Platanen aufgehängt waren, waren aus dem Leim gegangen und herabgefallen, die übrigen gründlich durchgeweicht und eine Beleuchtung unmöglich. Gleichwohl trogte eine große Menge von Gästen dem Unbehagen eines überfeuchten Bodens und triefender Tische und Bänke, und die Freude des Wiedersehens, die bald in lautem Jubel, bald in gemüthvoller Umarmung sich Luft machte, allüberall in den hellen Augen und auf dem lachenden Munde lag, ließ keine Trübung der Festesstimmung aufkommen. Nur die große Zahl der Wirths mochte nicht ganz zufrieden sein, die bedenklichen Falten ihres Angesichts aber werden sich in dem hellen, warmen Sonnenschein der folgenden Tage wohl wieder vollkommen ausgeglättet haben. Die einbrechende Nacht vertheilte die Festgäste theils in die Gasthöfe, theils in die festlich geschmückten Stammlueipen, von denen wohl die in der alten Turnhalle über die Dauer des Festes eingerichtete Kneipe der Burschenschaft Germania die größte Zahl (ca. 350 Mann) zur Feier des 40jährigen Bestehens der Verbindung aufgenommen haben mag. Der zweite Festtag (Donnerstag) wurde durch den Glückwunsch, den Se. Maj. der König in dem Festsaale der Aula (Universitätsgebäude) der Universität zu ihrem Jubelfeste darbrachte, und die hieran sich knüpfenden Reden des Rectors und Anderer, sowie durch den großen studentischen Festzug gefeiert, der von der Aula ab durch die Hauptstraßen der Stadt über den Marktplatz an den auf der Kanzel des Rathhauses befindlichen Majestäten vorüber zur St. Georgskirche zog. Das war ein unendlicher Zug voll bunten Lebens und studentischer Pracht, die verschiedenen Verbindungen in ihren Farben, mit berittenen Fahnenrägern in vollem Wische, die Collegien der Stadt, die Professoren und die Abgeordneten sämmtlicher deutscher Universitäten in ihren Talaren, Samtbaretten und schweren goldenen Halsketten, und endlich die verschiedenen Vereine der Bürgerschaft. Alles zog hinein in die große Halle der Kirche, um die Festrede des Rectors Prof. Dr. Weizsäcker zu hören, die den einzigen Fehler hatte, daß sie etwas zu lang war. Leider ging dieser Zug nicht ohne Unglück ab, indem das Pferd eines Studenten, als dieser absteigen wollte, ausfiel, seinen Reiter abwarf, und ein in der Nähe stehendes Mädchen von 6—8 Jahren, das Töchterchen des Weingärtners Schramm, so schwer an Kopf und Brust verlegte, daß es augenblicklich todt war, auch einem Bauern wurde von dem durchgehenden Pferde der Fuß abgeschlagen. Der Nachmittag brachte sodann das officielle Festmahl in der neuen Turnhalle, an dem jedoch nur 230 geladene Ehrengäste Theil nehmen konnten und an dem auch der König Theil nahm. Der Abend aber sah die Wörth-Allee in der den Tag zuvor bereiteten Beleuchtung erprangen, die mit den tausenden von farbigen Lampions, den bengalischen Feuern und der Illumination der meisten Häuser am Neckarufer einen wahrhaft märchenhaften Eindruck machte, während im Reithause von einem Theil der Studentenschaft der offizielle Festcommers abgehalten wurde, bei dem auch der König und Prinz Wilhelm auf kurze Zeit erschienen. Der 3te Festtag (Freitag) vereinte zuerst die Universitäts-Angehörigen wieder in der Aula, um Zeugen der Ernennung von einer Reihe von Ehren Doktoren zu sein, worauf der historische Festzug, der von 5 studentischen Verbindungen und der Bürgerschaft veranstaltet worden, seinen Umzug durch die Stadt hielt. Es ist unglaublich, welche Menschenmenge dieser Festzug aus der Nähe und Ferne angezogen hatte, vom frühesten Morgen an strömte es zu Fuß und zu Wagen herein und in Zügen von 40—50 Wagen, selbst in Blehwagen brachte die Eisenbahn das schaulustige Volk, das die Straßen der Stadt in einer noch nie erlebten Weise füllte: „wer zählt die Menge, nennt die Namen, die alle hier zusammenkamen!“ Der Zug begann um 11 Uhr und führte drei große Gruppen von Bildern aus der Zeit der Gründung der Universität vor, bürgerliches und studentisches Leben in dem bunten Farbenspiel der damaligen Trachten, die Zünfte der Metzger, Bäcker, Schmiede, Schlosser, Maurer, Zimmerleute, Schneider, Weingärtner, Holzbäcker und Fäbber, untermischt mit städtischer und ländlicher Musik, Stadtknechten, Armbrustschützen, Herolden, adeligen Rittern und Mönchen verschiedener Orden, dazu Pedellen Wagen, Professoren, adeliche Studenten aus dem 16. Jahrhundert und Stipendiaten. Der Clanzpunkt des Zuges aber

waren: Der Wagen mit dem pfalzgräflichen Palatium Hohentübingen und den allegorischen Figuren des Neckar, der Steinlach und Ammer, umgeben von Landleuten der Umgegend, Beringern, Steinlachern und Ammerthalern, und der gräfliche Wagen mit rosenbesetzten Zügeln gelenkt von der Muse, zu deren Füßen ihre Schüler aus den 4 Fakultäten sitzen, im Hintergrunde auf dem zwischen Palmen stehenden Throne der Graf, von seinen Räten umgeben. Dieser Zug ist erst in den letzten 2 Monaten vorbereitet worden und mag es daher rühren, daß manche Erwartungen, die in der Erinnerung an den Ulmer Festzug viel Großartigeres zu sehen hofften, getäuscht wurden; wer aber im Hinblick auf die bescheidenen Mittel, die diesem Zuge zu Gebot standen, seine Erwartungen nicht zu hoch gesteigert hatte, der konnte befriedigt von dannen gehen. — Der Nachmittag dieses Tages entführte einen großen Theil der Festgäste in die herrlichen Räume des Klosters Bebenhausen, wo sie die Gäste des Königs waren, und man hört nur eine Stimme über das tadellose Arrangement, sowie über die natürliche Gemüthlichkeit dieses Abends, an dem der König zwanglos sich unter seinen Gästen bewegte. Ein anderer Theil fuhr mit Extrazug nach Niedernau, wo die Burschenschaft Germania ein glänzendes Gartenfest veranstaltet hatte, das durch die überaus zahlreiche Btheiligung der Tübinger Damenwelt seine schönste Weihe erhielt. Wer auch am 4ten Festtag (Samstag) sich noch nicht von der Musikstadt trennen konnte und den vollgefüllten Becher der Festesfreude bis zur Keige leeren wollte, der konnte sich an den Festfahrten zum Hohenzollern oder nach Niedernau theilhaben. Aber auch dieser Tag konnte das Maß der schönsten Erinnerungen nicht höher füllen, als es durch die 3 ersten Tage schon gefüllt war, und Keiner wird von diesem Jubelfeste in das ruhige Geleise des Alltagslebens zurückgekehrt sein, der nicht sein Leben lang diesen Tagen ein freundliches Andenken bewahren wird. Manches alte, schneebedeckte Haupt hat sich unter der farbigen Mütze mit einem Schritt wieder in die Zeit der goldenen Jugend zurückversetzt, gar manches von der Zeit und den Sorgen des Lebens durchsuchte und durchsahete Angesicht hat sich unter dem Sonnenglanz der allgemeinen Freude wieder geplättet, gar manche Stunde aus alter, alter Zeit wurde an der Seite so lange nicht mehr gesehener Freunde in die Gegenwart zurückgerufen, gar mancher Druck der Hand, gar mancher Kuß hat die alte Freundschaft neu besiegelt, gar mancher Gedanke fand in feuriger Rede begeisterten Ausdruck und freudigen Wiederhall — und hierin gerade liegt der unbeschreibliche Reiz solcher Feste, die für das ganze übrige Leben einen Anhaltspunkt bilden, an dem das Herz und Gemüth sich stets wieder erfrischen kann.

— Cannstatt, 8. Aug. Die „C. Ztg.“ schreibt: Gestern Mittag gab es in der Fischergasse einen gewaltigen Zusammenlauf von Menschen aus Anlaß von Streitigkeiten, welche in einem Hause ausgebrochen waren. Als der Hauseigentümer keinen Frieden herzustellen im Stande war, rief er den Polizeiwachtmeister zu Hilfe, welcher alsbald erschien, aber von den erhitzten (und, wie man sagt, zum Theil betrunkenen) Streitenden angegriffen, geschlagen und bei den Haaren gerissen wurde, so daß er nach bewiesener großer Geduld von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte, um sich seiner Angreifer zu erwehren. Die Thäter sind verhaftet und harren einer ohne Zweifel strengen Strafe.

— Balingen a. E., 9. Aug. Ein gräßliches Unglück ist aus hiesiger Stadt mitzuthellen. Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr wollte die junge Frau eines Schreiners Bodenwische, zu welcher Terpentinöl genommen wird, lochen. Durch irgend einen Umstand muß Feuer in die Pfanne gefallen sein, so daß der Inhalt derselben brannte, worauf die Frau mit Wasser löschen wollte. In Folge der Beigebung von Wasser ist eine Explosion erfolgt, und es sind die junge Frau, sowie eine gerade herzugekommene Tagelöhnersfrau, welche im Auftrage nach der Bodenwische sehen wollte, erstickt und bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Der Ehemann der jungen Frau, welcher in der Nähe der Küche, sprang herbei, konnte sich selbst aber nur dadurch retten, daß er zu einem Fenster hinausprang; doch erhielt er an Kopf, Brust und Händen noch solche Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Kaisersbach, OA. Welzheim, 9. August. Ein Tag voller ungewohnter Aufregung liegt hinter uns. Von Bäcknang ist der dortige Justizassessor in Begleitung von Gerichtärzten gekommen, um auf dem hiesigen Kirchhof einen 20jährigen Bürgersohn von Ebni, der vor drei Monaten hier begraben worden, wieder auszugraben, da Anzeige gemacht worden war, daß derselbe in Folge einer Mißhandlung gestorben sei. Ein Bauer von Schorzach bei Dehringen hatte den jungen Mann in Bäcknang veranlaßt, bei seinem Gespann zu bleiben, solange er im Wirthshaus trank. Dem Burschen wurde die Zeit zu lang, er setzte sich auf das Fuhrwerk und fuhr in der Straße auf und ab, worauf der Eigenthümer aus dem Wirthshaus heraus-

alität,

se.

billigt zu

b. Friß.

hlen,

Coaks

ch miß, restaurateur.

eng einem dienstboten auf r Straße von zur unteren M. 35 J. der wird ge te Belohnung leben.

baumwirth.

Schiese.

v.

1877.

es Georg Keller

a des Wilhelm

er des Ludwig

des Carl Girner, 1/2 Monate alt.

Kurs

877.

6 85 J

9 59-64

6 24-28

0 33-38

6 85-70

4 16-19

o 4% S.

atskassen-

77.

16 A 24 J

und Staats-

877.

gen.

so reichem, fast

en dem Ulmer



nährte u. mit dem Peitschenstock den Fahrenden auf das Brutalste prügelte. Dieser kam übel zugerichtet nach Ebri zu seinen Eltern, wo er nach wenigen Tagen starb. Die nachträgliche Sektion, der eine Menge hiesiger Einwohner auf dem Kirchhof anwohnte, ergab einen bedeutenden Schädelbruch, und der Schorjacher wird nun Gelegenheit bekommen, zu erfahren, daß man auch Hausknechte nicht ungestraft mißhandeln darf. Man sagt, daß wenn er die unbedeutenden Behandlungskosten des Badnanger Chirurgen, der den Patienten verband, bezahlt hätte (7 bis 8 M.), schwerlich die Sache zur Anzeige und Weiterung gekommen wäre, da die Eltern des Beschädigten den Sachverhalt nicht gewußt zu haben scheinen.

— Tullingen, 10. Aug. Soeben, Mittags 12 Uhr wurde ein taubstimmes, etwa 22 Jahre altes Mädchen, das mit seiner gleichfalls taubstimmten älteren Schwester zum Erntegeschäft gehen wollte am linksseitigen Danabrückenkopf von einem leeren Erntewagen überfahren. Nachdem der Wagen über die Unglückliche hinweg war, konnte sie ohne fremde Beihilfe aufstehen und mehrere Schritte auf die Seite gehen, fiel dann zu Boden und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Den Bauer scheint keine Schuld zu treffen, da er im Schritt angefahren war, aber an der stark abfallenden Stelle nicht im Stande war, die Pferde schnell genug anzuhalten; das Mädchen aber weder den Wagen kommen, noch die Zurufe hören konnte.

— Münsingen, 10. Aug. Welche Vorsicht beim Umgang mit Petroleum in der Nähe von Feuer und Licht nothwendig ist, zeigt folgender, in Hundersingen vorgekommene Fall: Eine Frau goß Erdöl in eine auf dem Tisch stehende Lampe. Unweit davon stand ein Licht, vor welchem ihr Mann saß. Plötzlich standen die Kleider des Mannes in Flammen und nur mit großer Mühe konnten dieselben erstickt werden. Zum Glück kam der Mann mit mehreren, freilich sehr schmerzhaften und entstellenden, doch nicht gefährlichen Brandwunden davon.

— München, 9. Aug. Heute Vormittag stürzten zwei neubaute Gewölbe im Hofbräuhauskeller an der Wienerstraße zusammen, wobei mehrere Personen Verletzungen erhielten. Als Ursache wird unvorsichtiges Verfahren bei Ausfüllung der hohen Räume oberhalb der Gewölbe angegeben, indem dieselben ungleichmäßig belastet wurden.

— Neustadt a. d. S., 7. August. Seit einigen Tagen herrscht hier nach Schilderung der „N. Fr. P.“, eine furchtbare Aufregung. Unsere Stadt war leider dazu ausersehen, von ein paar Schwindlerinnen als Residenz einer spitzeberischen Dachauerbank nachgezogen zu werden. Zwei Frauenzimmer, Namens Striby und Ottilie Flic, hatten sich hier vor einiger Zeit als Pugmacherinnen und eine regelrechte Dachauerbank errichtet. Man sollte es nach allen den Erfahrungen des Publikums und bei der in hiesiger Gegend herrschenden Aufklärung kaum für möglich halten, daß die Schwindlerinnen ihre Absicht erreichten, und doch ist es so. Man spricht von bedeutenden Summen, die von hier und der Umgegend gegen hohe Zinsen an diese beiden Personen und noch dazu vielfach von angesehenen Leuten geliehen worden und wahrscheinlich verloren werden. Die Ottilie Flic hat nämlich am Samstag die Gant ihres — Puggeschäftes angemeldet, während ihre saubere Genossin Striby gestern in Ludwigshafen oder Mannheim in dem Augenblick verhaftet wurde, als sie Duzende von goldenen Uhren und Gold und Silberfachen, die sie bei hiesigen Geschäftleuten entlehnt hatte, im dortigen Pfandhause zu Geld machen wollte. Die Staatsbehörde hat die Sache bereits in die Hand genommen und erleben wir leider eine Auflage des Spitzeberprozesses auch in unserer aufgeklärten Pfalz.

— Lemberg, 9. Aug. Heute wurden bei zahlreichen hiesigen Bürgern Hausrevisionen vorgenommen, worauf auch viele Verhaftungen erfolgten. Die polnischen Blätter melden, daß die Polizei dem Treiben gewisser Werdebureauz, welche zum Kampfe gegen Rußland aneiferten, auf die Spur gekommen sei. In ruthenischen Kreisen spricht man von der Entdeckung einer förmlichen Verschwörung. Es herrscht große Aufregung.

— Dresden, 9. Aug. Das „Dresdener Journ.“ meldet: „Auf einem Kartoffelfelde bei Schildau im Kreise Torgau, nahe der sächsischen Grenze, ist gestern das Auftreten des Koloradofäfers amtlich konstatiert worden. Diefseits wurden sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.“

— Berlin, 9. Aug. Ueber den Tod des Feldmarschalls v. Steinmeß gehen der „Schles. Ztg.“ nachstehende Mittheilungen zu: „Der Feldmarschall war am Abend vor seinem Tode noch frisch und munter mit seiner Gemahlin im sogenannten Louisaensaale des Kurhauses zu Landeck gewesen, woselbst von Dilettanten ein kleines Orangs-Konzert improvisirt worden war. Gegen 10 Uhr begab er sich in den gegenüberliegenden „Burggrafen“, woselbst er logirte, und legte sich alsbald zur Ruhe, um nicht wieder zu erwachen, denn im Schlafe rührte

ihn der Schlag, so daß er nach einigen schweren Athemzügen, ohne nur zur Besinnung zu kommen, verschied.“

— Mülhausen, 7. Aug. Ein Viehhändler hatte letzter Tage eine Heerde von 226 Schafen in der Schweiz aufgekauft, die er bis an die französische Grenzstation Petit-Croix trieb, von wo sie per Bahn nach Paris befrachtet werden sollten. Sämmtliche Schafe wurden in drei Wagen untergebracht, die man schloß und plombirte. Abends gegen 10 Uhr, als der Zug bald abgehen sollte, gieng der Händler nochmals den Wagen entlang, und erstaunt, aus denselben keinen Laut hervordringen zu hören, verlangte er, daß man sie sofort öffne. Welch' ein trauriger Anblick bot sich den Umstehenden dar, alle Schafe lagen todt am Boden, auch nicht eines war dem Erstickungstode entgangen. Die armen Thiere, denen man aus Unvorsichtigkeit ein so grausames Schicksal bereitet hatte, mußten sofort verscharrt werden. Den Schaden hat natürlich die französische Ostbahngesellschaft zu tragen, die gewiß Vorkehrungen treffen wird, daß in Zukunft den für den Viehtransport bestimmten Wagen mehr Luft zuströmt.

— Posen, 10. Aug. Der Kurierzug der Ostbahn ist heute Nacht zwischen Regthal und Weisenhöhe entgleist. Mehrere Wagen wurden zertrümmert; der Lokomotivführer und ein Bremser blieben todt; viele Passagiere wurden verletzt. Die Strecke ist noch unterbrochen.

Paris, 9. Aug. In Folge der Zunahme der Weinverfälschung hat der Polizeipräsident von Paris einen besonderen Dienst zur Ueberwachung der Wirthe und Weinhändler errichtet.

Paris, 10. Aug. Am vergangenen Dienstag fuhr die Großfürstin Katharine, die Gemahlin des Großfürsten Wladimar von Rußland, von Paris nach Trouville in's Seebad, wobei sämmtliche kleine Bagage mit in den Salonwagen genommen wurde. Eines dieser Bagagestücke enthielt die Toilettenutensilien und einigen Juwelen der Großfürstin im Werthe von 60,000 Fr., sowie die Privatkorrespondenz derselben. Als der Zug um 4 Uhr 26 Minuten des Morgens in Trouville ankam, war das betreffende Stück der Reiseeffekten verschwunden, ohne daß man eine Idee von der Art des Verschwindens sich bilden konnte. Man vermuthet, daß der Diebstahl bereits auf dem Bahnhofe von St. Lazare oder Paris stattgefunden hat. Ein Zwischenfall, der vielleicht zur Ermittlung der Thäter führen könnte, bestand nämlich darin, daß, während die Großfürstin in Paris sich bei den Personen, die ihr das Geleit zum Bahnhofe gaben, verabschiedete, zwei elegant gekleidete Damen sich in den Salonwagen, dessen Thür offen stand, begaben, als ob sie meinten, daß der Wagen nicht reservirt sei. Als ihnen das Gegentheil von einem Eisenbahnbeamten bedeutet wurde, verließen die Damen sofort das Coupé, angeblich, um in einem andern Wagen Platz zu nehmen, vielleicht aber auch, um, wenn der Verdacht ein richtiger ist, das Weite zu suchen.

Vom Kriege.

Was die auf den Kriegsschauplatz beorderten russischen Verstärkungen betrifft, so bemerkt die „Polit. Korresp.“ darüber: „Es wird einige Zeit währen, bis diese Truppen zur Aktion kommen. Die Deutschen hatten im Jahr 1870 fünf durchlaufende Eisenbahnlinien gegen die französische Grenze, auf denen sie täglich über 300 Züge ablassen konnten (auf einer Eisenbahnlinie Mittel-Deutschlands wurden durch mehrere Tage hintereinander je 100 Züge in 24 Stunden expedit), dabei hatten sie alles große Kriegsmaterial in ihren Grenzfestungen, und konnten einzelne Divisionen während des ganzen Feldzuges ihres Verpflegetrains entbehren. Die Russen hingegen besitzen nur eine einzige gebrechliche, mit höchstens 8 Zügen täglich verkehrende Eisenbahnlinie, auf welcher sie aber auch alles, sogar Schiffe, herzubringen müssen. Sie vermögen daher kaum in zwei Monaten das zu leisten, wozu den Deutschen ein Tag genügt. Hieraus ist zu entnehmen, daß, bis die Russen dahin gelangen, die Wagschale der Entscheidung zu ihren Gunsten neigen zu machen, noch viel Zeit vergangen wird, und manche Wechselfälle eintreten können; daß jedoch ein vollkommenes Verkennen der Verhältnisse dazu gehört, um aus Anlaß der Kämpfe um Plewna den Türken ein glückliches Ende dieses Krieges zu prognosticiren.“

Wien, 9. Aug. Das Fremdenbl. berichtet in einem Teleg. aus Bukarest vom 9. Aug.: Gerüchtweise verlautet, daß die Russen bei Ottenitz eine neue Brücke erbauen, um die Donau in der Richtung gegen Lurtulaj zu überschreiten; die türkische Stellung bei Ragrad sei durch diesen dritten Donauübergang höchst gefährdet.

London, 9. Aug. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Nowak vom 7.: Osman Pascha, in verschanzter Stellung bei Bladina zwischen Nowak und Plewna stehend, wurde heute von den Russen heftig angegriffen. Der Kampf wurde beiderseitig mit großer Tapferkeit geführt, wogte den ganzen Tag, Osman gieng schließlich zum Angriff über und trieb die Russen auf der ganzen Linie zurück. Der beiderseitige Verlust ist gewaltig.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Neumann, Neudamm.